

3. SONNTAG IM JAHRESKREIS – A (FAMILIENGOTTESDIENST)

Mt 4, 12-23

Was bedeutet es, von den Menschenfischern Jesu gefangen zu werden?

Es gibt einen großen Unterschied zwischen uns und den Jüngern, die Jesus im heutigen Evangelium beruft. Während für sie das Fischen zum Alltag gehörte, ja ihr Lebensunterhalt war, ist es für uns in weite Ferne gerückt. Nur die Wenigsten von uns haben Erfahrung mit Fischen, wohl nur diejenigen, die es als Hobby haben. Aber auch für sie ist es nicht der Brotberuf – wo denn auch, wenn wir hier kein Meer und auch keinen See haben (den vermisste ich schon!). Deswegen kann es sein, dass wir das heutige Evangelium nicht gleich verstehen und es uns etwas genauer ansehen müssen.

Es gibt so vieles, was uns dieses Evangelium sagen kann und will. Zuallererst wohl, dass **Jesus ruft, dass er beruft**. Er spricht Menschen an und ruft sie in seine Nachfolge. In der Tat: **Unser Gott ist nicht ein stummer Gott, sondern ein Gott, der spricht, der ruft, dessen Stimme man wahrnehmen kann – damals wie heute**. Er hat einen Plan, eine Aufgabe, einen Auftrag für uns, für mich, für dich. Versuchen wir, diesen Ruf zu hören, diese Aufgabe zu finden. Denn gerade so werden wir Erfüllung finden und unser Leben wird spannend sein.

Ich würde heute gerne mit euch aber noch mehr darüber nachdenken wollen, was **im heutigen Evangelium wohl die größte Schwierigkeit für uns sein könnte**.

Gerade da, wo wir Jesu Wort genauer gehört haben, kann ein großer Zweifel in uns aufkommen, ja eine große Angst. Jesus spricht davon, dass die Jünger, die *bisher Fischer* waren, *nun Menschenfischer* werden sollen, also dass sie Menschen für ihn „fangen“ werden. An einer anderen Stelle, im Lukasevangelium, sagt Jesus zu Petrus direkt: „Fürchte dich nicht! Von jetzt an wirst du Menschen fangen“ (Lk 5,10).

Wir haben ein Bild vor uns: das Fischernetz voller Fische, ja sogar einen Kescher, mit dem man Fische leicht aus dem Wasser holt. Und auf diesen kleinen Fischen stehen Namen, ganz gewöhnliche Namen, ja unsere Namen. Wir also sind die Fische, die gefangen wurden. Wir befinden uns im Netz des Reiches Gottes.

Da aber könnten wir stutzig werden. Denn, überlegen wir nur: *Was passiert mit dem Fisch, wenn er gefangen und aus dem Wasser geholt wird?* Er, der für das Wasser geschaffen wurde, wird seinem Element entrissen, er muss sterben und wird zur Speise, er wird zur Nahrung... Für den Fisch ist es ja tödlich, aus dem Wasser geholt zu werden.

Da also meldet sich unsere Angst massiv: Wenn wir uns von Jesus und seiner Kirche ansprechen, „fangen“ lassen, werden wir so doch unserem Lebenselement entfremdet, werden wir vernichtet, werden wir des Lebens beraubt? Ist also Gott doch gefährlich für mich und mein Glück?

Schon die Kirchenväter haben sich mit diesem Problem beschäftigt und diese Frage gestellt. Und sie, die die Bibel so gut gekannt haben wie kaum jemand anderer, haben gewusst: **Für den Fisch ist es in der Tat tödlich, aus dem Meer geholt zu werden. Er wird seinem Element entrissen und zur Nahrung für die Menschen. Aber beim Auftrag der Menschenfischer ist es genau umgekehrt.**

Denn in der Bibel ist **das Salzwasser ein Symbol für das Nichtleben, für den Tod**. Der Mensch, der nur das Meereswasser hätte, würde trotz viel Wasser in seiner Nähe vor Durst sterben. Außerdem ist es im Meer kalt und dunkel. Kein Licht erreicht die Tiefen des Meeres. Das ist also nichts für das Leben, wie die Menschen damals es gekannt haben.

Wenn der Fisch aber – der hier als Symbol für den Menschen steht (Menschenfischer sollen sie werden!) – aus diesem Todeswasser rausgeholt wird, kann er leben, neu leben, neu geschaffen werden im lebendigen Wasser, im Wasser der Taufe. Die Taufe ist das Sakrament des lebendigen Wassers, sie vermittelt ein anderes, ein neues Leben, das ewige Leben Gottes. Sie ist das Wasser, das nicht vernichtet, sondern lebendig macht.

Papst Benedikt XVI. hat einmal in diesem Zusammenhang die Väter so interpretiert: *„Wir Menschen leben entfremdet, in den salzigen Wassern des Leidens und des Todes; in einem Meer des Dunkels ohne Licht.*

Das Netz des Evangeliums zieht uns aus den Wassern des Todes heraus und bringt uns ans helle Licht Gottes, zum wirklichen Leben. In der Tat – darum geht es beim Auftrag des Menschenfischers in der Nachfolge Christi, die Menschen aus dem Salzmeer all unserer Entfremdungen ans Land des Lebens, zum Licht Gottes zu bringen.“

Von den Menschenfischern des Evangeliums gefangen zu werden, im Netz des Reiches Gottes zu sein, bedeutet somit aus dem Dunkel des Todes gerettet zu werden und in ein neues, wahres, lebenswürdiges Leben, also ins neue, verwandelte, unsterbliche Leben Gottes geholt zu werden. Das ist es, was Jesus für uns will: das Leben, das Leben in Fülle, das Leben, das schmeckt und Freude macht, das Leben, das frei ist vom Tod.

Danke wir ihm dafür und lassen wir uns fangen vom Netz des Lebens. Und hören wir den Ruf, der an uns ergeht...

© Ladislav Kučkovský 2023